



Medienkonferenz «Wendepunkt Bildung – Mut zur Kurskorrektur!»

Carl Bossard: Zwischen Schönreden und Schwarzmalen gibt es einen dritten Weg: hinschauen – benennen – handeln (Beitrag im Wortlaut)

Die Befunde beunruhigen: Die Lernleistungen sinken – besonders im Lesen. Doch die Bildungspolitik reagiert darauf oft mit neuen Programmen – statt mit wirksamerem Unterricht. Unsere Überzeugung ist klar: Nicht, was gut gemeint ist, zählt – sondern das, was wirkt. Das Entscheidende an Reformen ist ihre Wirkung aufs Lernen. Doch viele Reformen verändern Strukturen – verbessern das Lernen aber kaum.

Wenn beispielsweise über ein Viertel unserer Schulabgänger Texte nicht mehr sicher verstehen, geht es nicht um Details. Es geht um ihre Zukunft. Das ist kein Randproblem. Das ist ein Kernproblem. Und das beschäftigt uns. Drei Punkte entscheiden, ob Lernen gelingt – oder nicht.

Erstens – Der Verlust des systematischen Lernens

Lernen ist kein Zufall. Lernen folgt einer klaren Ordnung: aufbauen – verstehen – festigen – üben – anwenden. Das sind anspruchsvolle Vorgänge mit den beiden Grundpfeilern des Verstehens und Festigens. Genau diese Ordnung ist vielerorts geschwächt worden. Grundlagenarbeit – im Lesen, Schreiben und Rechnen – gilt zu oft als überholt. Üben hat an Gewicht und Bedeutung verloren.

Die Forschung aber ist eindeutig: Lesen, Schreiben und Rechnen – das, was wir im Alltag am meisten brauchen – müssen konsequent aufgebaut und intensiv geübt werden. Es braucht Kohärenz und Kontinuität, den berühmten roten Faden.

Gleichzeitig wird früh Selbständigkeit eingefordert – etwa im «Selbstorientierten Lernen». Und das, bevor

Grundlagen gesichert sind. Selbständigkeit aber ist kein Ausgangspunkt, sondern das Ergebnis von Anleitung, Struktur und Übung. Ohne Fundament keine Selbständigkeit.

Bilanz 1: Nicht die Kinder sind schwächer geworden – das systematische Lernen wurde geschwächt.

Zweitens – eng damit verbunden: die Entkoppelung von Lehren und Lernen

Lehren und Lernen gehören zusammen. Doch unter dem Schlagwort «Vom Lehren zum Lernen» wurde die Rolle der Lehrperson teilweise geschwächt – und hin zur blossen Lernbegleitung, zum Coach verschoben. Kinder aber brauchen Erklärung. Führung – als konsequente und verstehende Zuwendung. Rückmeldung.

Wenn Lehren an Bedeutung verliert, verliert Lernen seine Orientierung – besonders bei lernschwächeren Schülerinnen und Schülern. Guter Unterricht ist darum weder reine Instruktion noch blosses Selbstlernen. Es ist eine anspruchsvolle Verbindung von beidem: gezielte Steuerung durch die Lehrperson – und hohe Aktivität der Schülerinnen und Schüler. Entscheidend ist das Sowohl-als-auch.

Die Forschung zeigt: Bildungswirksam ist Unterricht dort, wo Lehrpersonen fachlich kompetent und pädagogisch fundiert unterrichten, klare Erwartungen setzen, gezielt üben lassen und Feedback geben, das wirklich weiterbringt.

Noch heute erinnere ich mich ans Feedback meines 6.-Klasselehrers: «Carl, die Hauptaussage gehört nicht

in den Nebensatz, sondern in den Hauptsatz. Darum heisst er so!»

Bilanz 2: Gutes Lernen braucht wirksames Lehren. Nicht weniger – sondern professionell verantwortetes Lehren.

Drittens – mit Folgen für alles bisher Gesagte: die Distanz zur Praxis

Die Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen ist akademischer geworden – das ist richtig und nicht das Problem. Problematisch wird's dort, wo sie sich vom Klassenzimmer entfernt. Guter Unterricht darf nicht vom Schreibtisch aus definiert werden. Gleichzeitig entstehen immer neue Programme. Doch Programme lösen kein Lernproblem. Guter Unterricht tut es.

Bilanz 3: Pädagogische Hochschulen müssen stärker an die Praxis rückgebunden werden. Entscheidend ist nicht die Struktur der Ausbildung, sondern ihre Wirkung im Klassenzimmer.

Fazit

Jedes Kind geht nur einmal zur Schule. Diese Jahre sind kein Probelauf. Bildungswirksamkeit entsteht im Unterricht durch gute Lehrpersonen, klare Struktur und ausreichend Zeit und Ruhe zum Üben. Am Ende zählt nicht die Reform. Am Ende zählt, ob ein Kind lesen, schreiben und rechnen kann – ob es die «Basics» beherrscht. Dafür tragen wir gemeinsam die Verantwortung. Das kommt in unserem Manifest zum Ausdruck.

Carl Bossard, 27. April 2026